

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

277 - Freiburg 1299 Dezember 19: Die Stadt Freiburg und die Grafen Egen und Konrad von Freiburg kommen in ihrem Streit auf 7 Schiedsrichter überein

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

gelegen ist ze Friburg in der gassun vor der Bredier kilchove an der Wibelerin hus, uñ einen halben teil (ane^b ein zehende teil) an dem berge ze Riestern den drin jungfrowen von Mvnzigen: Agnesen, Katherinen uñ Werndrute unverscheidenliche; also, so ir einú stirbet, so sol das selbe gút den zwein beliben; so zwo tot sint, so sol es doch gerwe der drittun beliben. Uñ han das selbe gút alles wider enphangen von in umbe einen^c schilling phenninge brisger zinses, den ich in geben sol jergeliche ze^d sante Martins mes, die wile ich lebe; uñ swenne ich erstirbe, so ist in das selbe gút lidig. Harúber ze einem urkúnde so haben wir gebetten beidenthalb disen brief besigeln mit der burger von Friburg ingesigele. Hiebi waren dise gezúge: her Heinrich kilcherre von Merdingen³, her Heinrich kilcherre von Wilhein, her Johannes kilcherre von Wile⁴, meister Heinrich der Merdinger⁵, her Johannes Snewili, her Cúnrat Kozze, her Johannes von Mvnzigen ritter, Jo[hannes] Snewili, Cúnzi von Mvnzigen uñ ander lúte gnúge. Dis beschach, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundirt núnzig uñ nún jar, in dem selben núnnden jare an dem nehisten zistage nach sante Andrestage des zwelfbotten.

277

Freiburg 1299 Dezember 19

Die Stadt Freiburg und die Grafen Egen und Konrad von Freiburg kommen in ihrem Streit auf 7 Schiedsrichter überein.

20 Or. Karlsruhe GLA.: 21/173 (aus dem Baden-Durlachischen Archiv). Stadtsiegel IV (besch.) an Leinenstreifen.

Dambacher ZGORh. 10, 336. — Reg. Schöpflin HZB. 1, 242.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10. Leinenstreifen wie an der Urkunde n. 249, die vom gleichen Schreiber stammt.

25 Zur Sache vgl. n. 273.

Wir . . der schultheize¹ uñ die vieruñzwenzig uñ der rat uñ die burger gemeinliche von Friburg tún kunt allen, die disen brief sehent oder hõrent lesen nu oder hienach, das umbe soliche missehelle uñ bresten, so wir hatten zú unsern herren graven Egen von Friburg uñ gráven Cúnrat sinem sune,

30 276 ^b ane bis teil unterstrichen ^c einen schilling unterstrichen
^d ze bis mes unterstrichen

früheste Besitzer im Herrschaftsrechtbuch I „die von Adlenhusen“ genannt sind. Vgl. Flamm GO. 2, 268. Auch der Rückvermerk a, wie überhaupt die Archivprovenienz, spricht dafür. ³ Er ist wohl identisch mit dem gleich-

35 namigen Domherrn von St. Stephan zu Konstanz (s. n. 243 Ann. 1), wobei allerdings merkwürdig ist, daß er von demselben Schreiber verschieden bezeichnet wird. Über den Wechsel in den Bezeichnungen vgl. Hefele ZGORh. NF. 56, 82 f. ⁴ wahrscheinlich Wyhl (Landkreis Emmendingen)

40 ⁵ wohl der spätere Freiburger Schulmeister Heinrich von Merdingen (vgl. n. 243 Ann. 3 u. 8). Da er vor den Ritttern steht, wird auch er Geistlicher gewesen sein.

277 ¹ Es fällt auf, daß nicht auch der Bürgermeister genannt ist.

das wir darumbe gütliche uñ willeliche überein sin komen mit in, also hienach geschriben stat. Wir haben es gesezzet an hern Dietrich von Tüselingen, an hern Egenolf Kûchelin, an hern Johannes Snewilin uñ an Gôtfreden von Slezstat uñ an hern Burkart den Wissen-Peger², an hern Berhtolt den Serimizer von Núwenburg uñ an hern Jacoben sinen brüder. Den siben súln⁵ unser vorgebant herren ir vorderunge sagen uñ iren bresten; uñ súln ôch wir unsern bresten uñ unser antwúrte in sagen. Uñ súln denne die siben gewalt han darúber ze sprechende, was si dunke bi irem eide, den si darumbe getan hant, was wir unsern herren darumbe tûn súln; was si ôch unser herren heizent, das si uns tûn súln, des súln ôch si gehorsan sin uñ es stete han.¹⁰ Die vorgebant siben hant ôch gesworn, das si uns slihten súln nût nach rehte, wan also si es verstant uf iren eit nach unser beider rede. Uñ swie si das sezzent uñ verrihtent, also súln wir es ze beiden siten stete han. Si ensúln ôch deheine liebi noch deheine vientschaft sich lan irren, si ensehen unser beider notdurft an: also swes wir ze beiden siten bedurfen uñ si dunket, das¹⁵ es ze einer stetekeit eweliche uns uñ unsern nachkomenden nûzze si. Si hant ôch in selben in den eit genomen: swas si da tûnt uñ heizent tûn, das si das also heizen súln ze beiden siten, also ob es si selbe angienge, das si das in selben teten uñ nût anders uf den eit. Swes ôch die selben siben überein koment oder der mereteil under in, das súln wir stete han ze beiden siten. Swas si²⁰ ôch darúber heizen' sicherheit tûn, die súln wir tûn, also das es stete belibe: also das wir uñ unser nachkomenden ze beiden siten sicherliche bi einander beliben, unser herren in irem rehte uñ wir uñ dú stat ze Friburg in unserm rehte uñ unser ietweder siner eren uñ sines gûtes vor dem andern ane angest si, als es die siben sezzent uñ machent; uñ das súln wir bestetigen ze beiden²⁵ siten, als uns die siben heizent. Dis haben wir die burger uñ dú gemeinde von Friburg gesworn stete ze hande uñ ze leistende. Uñ hant ôch unser vorgebant herren grave Egen uñ grave Cûnrat sin sun gesworn es stete ze hande uñ ze leistende vúr sich uñ alle ir helfer: also were dehein ir diener, die von Friburg usvûren³, die hant si alle úber sich genomen; were aber³⁰ deheiner under den, die da usvûren, die in des ungehorsan wolten sin, wider die súln si uns beholfen sin. Uf dise sune so haben wir ze beiden siten lidig gelazen dú reht, dú wir an unsern herren . . den kúnig gesezzet hatten, uñ verzihen uns des urteildes uñ des rehtes, das er uns darúber sprechen solte⁴. Uñ súln die vorgebant siben dis ding verrihten uñ enden hinnan ze der³⁵

277 ² Den Namen Beger („Peger“) hat Socin (MN.) als Stammesnamen („Beier“) erklärt, wobei er anscheinend Namen verschiedener Herkunft zusammen-genommen hat. In dem Beinamen „Wisse“ sah Socin einen Übernamen, den Kindler v. Knobloch (Das goldene Buch von Straßburg, S. 26) näherhin auf weißes Haar zurückgeführt hat. Eine Erklärung des Namens analog den Namen: „Wisse Suler“, „Wisse Salzman“, „Wisse Gerber“, „Wisse Lederer“ usw. scheitert wohl an dem langen ersten e von „Beger“, das eine Ableitung von „becker“ unmöglich macht; vgl. n. 6 Anm. 1. ³ Um einen solchen Fall handelt es sich wohl bei n. 271. ⁴ s. n. 273.